

## ABENTEUER JOURNALISMUS

### Mit dem Papst unterwegs

*Jürgen Erbacher ist seit 2005 Redakteur beim ZDF in der Redaktion Kirche und Leben/kath. Er ist insbesondere zuständig für die Vatikanberichterstattung und begleitet den Papst auf all seinen Reisen.*



**R**om, fünf Uhr morgens: Durch verlassene Straßen geht es zum Flughafen Ciampino. Vor der Lateranbasilika beseitigen Müllmänner die Reste einer Spätsommernacht. Gut 24 Stunden später werden in London ein paar andere Straßenkehrer im Zentrum der Medien stehen. Aber noch ahnen die Vatikan-Journalisten, die an diesem Tag mit dem Papst nach Großbritannien aufbrechen, nichts von den künftigen Schlagzeilen. Die meisten sind erfahrene Papstflieger-Reisende: Kollegen von Le Monde und Times, Reuters, AP, AFP, Spezialagenturen wie KNA. Ein Interview der Italien-Korrespondentin des Focus mit Kardinal Walter Kasper hatte am Vorabend für einen Eklat gesorgt. Auf eine Frage nach der britischen Multikulti-Gesellschaft hatte er mit einem schiefen Vergleich geantwortet: Man komme sich am Flughafen Heathrow manchmal vor wie in der „Dritten Welt“.

Für die papstkritische Yellow Press auf der Insel war das ein gefundenes Fressen. Den Vatikan-Journalisten ist klar: Die Reise wird kein Spaziergang. Kurz nach dem Start eine Pressekonferenz des Papstes. Oft werden hier die entscheidenden Themen gesetzt. Die Fragen mussten Tage vorher einge-

reicht werden; Vatikansprecher Federico Lombardi wählte einige aus - auch kritische, wie etwa zum Missbrauch. Im Flieger wird es eng, als Benedikt XVI. zu den 70 Medienvertretern kommt. Fotografen und Kameraleute belegen die vordersten Plätze, die schreibenden Redakteure kleben förmlich an den Deckenlautsprechern: die linke Hand mit dem Aufnahmegerät nach oben gereckt, mit der Rechten Notizen kitzelnd. Der Papst spricht konzentriert und bestens vorbereitet - 18 Minuten lang.

Kaum ist er weg, bricht Hektik aus. Hat er im Turbinenlärm wirklich von „Perversion“ des Priesteramts gesprochen? Bänder werden vor- und zurückgespult; eilig die ersten Texte getippt. Nach einer Stunde kehrt wieder Ruhe ein; Bei Europareisen gibt es keine Bordtelefone. So müssen die Meldungen warten bis zur Landung. Es kam schon vor, dass ein Kollege mit eigenem Satellitentelefon in der Toilette verschwand. Das gab Ärger. Wer sich nicht an die Spielregeln hält, bleibt beim nächsten Mal am Boden.

Kaum hat die Maschine aufgesetzt, wird per Smartphone oder UMTS-Stick gesendet. Mit Blaulicht geht es auf abgesperrten Straßen zur Queen.

Im Pressezelt beim Palast: kein Kaffee, nichts zu essen. Mancher gäbe ein Königreich für ein paar Kekse; wer sie besitzt, hat schnell neue Freunde. Nach einer Stunde geht es weiter - wieder mit Eskorte von Edinburgh nach Glasgow. Dort feiert Benedikt XVI. mit Zehntausenden einen Gottesdienst. Kaum ist die Predigt rum, heißt es zusammenpacken. Der Tross fährt voraus zum Flughafen, wartet auf den Papst; dann der Weiterflug nach London.

Der nächste Tag beginnt ruhig. Erst gegen 9.40 Uhr soll der Papst zum ersten Termin aufbrechen. Doch um 10 Uhr steht die Wagenkolonne noch immer still. Findet gerade das Treffen mit Missbrauchsopfern statt? Mit 40 Minuten Verspätung fährt der Papst los. Lombardi erscheint im Pressezentrum, spricht von organisatorischen Gründen für die Verspätung. Kurz darauf: Breaking News der BBC. Fünf Straßenkehrer verhaftet - Terrorverdacht. War ein Attentat auf den Papst geplant? Hektik, eilige Recherchen! Doch bald verfliegt die Alarmstimmung. Benedikt XVI. absolviert gelassen seine Termine. Redet den Briten ins Gewissen, hält seine dichten Reden, und schafft es, in vier Tagen sein Image auf der Insel zu wandeln.